

07.419

**Parlamentarische Initiative
Hochreutener Norbert.
Verfassungsbasis
für eine umfassende Familienpolitik
Initiative parlementaire
Hochreutener Norbert.
Politique en faveur de la famille.
Article constitutionnel**

*Frist – Délai*Einreichungsdatum 23.03.07Date de dépôt 23.03.07Bericht SGK-NR.28.01.10Rapport CSSS-CN 28.01.10

Nationalrat/Conseil national 15.03.10 (Frist – Délai)

Antrag der Mehrheit

Die Behandlungsfrist um zwei Jahre verlängern

Antrag der Minderheit(Estermann, Baettig, Bortoluzzi, Dunant, Parmelin, Stahl)
Die Initiative abschreiben*Proposition de la majorité*

Prolonger le délai de traitement de deux ans

Proposition de la minorité(Estermann, Baettig, Bortoluzzi, Dunant, Parmelin, Stahl)
Classer l'initiative

Estermann Yvette (V, LU): Erlauben Sie mir ein paar Worte als Sprecherin für den Minderheitsantrag der SVP-Vertreter in der Kommission.

Die Mehrheit beantragt Ihnen, die Frist für die parlamentarische Initiative Hochreutener zu verlängern; die Minderheit beantragt Ihnen, die Initiative abzuschreiben. Warum? Ich bin mir fast sicher, dass die Initiative in guter Absicht entstanden ist, leider aber aus falschen Überlegungen. Familienpolitik war und ist Sache der Gemeinden und der Kantone. Greifen Sie bitte nicht in diese Kompetenzen ein! Der Bund hat andere wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Bereits seit Jahren beobachten wir in der Schweiz gewisse Tendenzen zur Verstaatlichung der Kindererziehung. Es besteht in ganz Europa ein Trend, die Kindererziehung dem Staat zu überlassen. Möglichst früh sollen Mutter und Kind, Vater und Kind getrennt werden, ob dies nötig ist oder nicht. Alte Studien, welche die Krippe und den Kindergarten lobten, sind durch neue Studien widerlegt worden: Die Sozialkompetenz der Kinder gleicht sich mit der Zeit unter allen Kindern aus. Es gibt auch keinen Beweis dafür, dass die Kinder von ihrem Kindergartenbesuch überdurchschnittlich profitieren.

Nach der Wende im November 1989 kamen in den ehemaligen Ostblockländern die Bestrebungen, sich in die EU zu integrieren. Als es so weit war, staunten fast alle Eltern in den neuen EU-Ländern nicht schlecht, dass längst überholte und abgelegte Strukturen der sozialistischen Kinderbetreuung als ein EU-Recht wieder in ihre Länder zurückkamen. Nicht einmal die sozialistische Regierung in der ehemaligen Tschechoslowakei war so weit gegangen wie das heutige EU-Recht mit einem obligatorischen Kindergartenjahr. Früher war das völlig freiwillig. Ich bitte Sie, installieren Sie in der Schweiz keine längst überholten und ausgedienten Modelle des Sozialismus. Gemeinden und Kantone sind heute schon bemüht, den Eltern zu helfen, welche Kinder haben und weiter zur Arbeit gehen. Auch Alleinerziehende werden unterstützt. Es gibt sehr gute Projekte und Angebote in den Regionen. Viele Elternpaare schliessen sich zu einem Netzwerk zusammen und regeln die Betreuung der Kinder in Ei-

genverantwortung. Greifen Sie bitte nicht unnötig in die bewährten Systeme ein! Ausserfamiliäre Kinderbetreuung ist als Notlösung anzuschauen, nicht als Standardmodell. Wollen Sie etwas für die Entlastung aller Familien mit Kindern tun, so unterstützen Sie die Familien-Initiative der SVP. Ich habe einige Unterschriftenbogen da; Sie können sich gerne eintragen und diese Initiative unterstützen. Nur sie bringt praktische, echte Hilfe für Familien mit Kindern. Folgen Sie also bitte dem Antrag der Minderheit auf Abschreiben der Initiative! Sollten Sie sich anders entscheiden, helfen Sie damit den engagierten Damen und Herren, die wie ich auf der Strasse Unterschriften für unsere Volksinitiative sammeln. Warum Sie uns helfen? Weil es nach der Umsetzung der parlamentarischen Initiative Hochreutener noch einen Grund mehr gibt, die Volksinitiative der SVP zu unterstützen und damit alle Familien mit Kindern steuerlich zu entlasten.

Fehr Jacqueline (S, ZH), für die Kommission: Die Kommission gab der am 23. März 2007 eingereichten parlamentarischen Initiative Hochreutener am 23. August 2007 Folge. Sie hat in der Zwischenzeit die Arbeiten zur Umsetzung aufgenommen, ist aber nicht in der Lage, diese termingerecht zu beenden. Die Initiative Hochreutener verlangt, dass die Bundesverfassung um einen neuen Artikel für eine umfassende Familienförderung ergänzt wird. Die Kommission beantragt mit 14 zu 9 Stimmen, die Frist zu verlängern und damit der Kommission die Möglichkeit zu geben, eine Vorlage vorzulegen, die diesem Anliegen nachkommt.

Im Laufe der Diskussionen wurde klar, dass ein grosser Teil der Initiative Hochreutener bereits in der Bundesverfassung geregelt und verankert ist, dass es aber im Bereich der familienergänzenden Betreuung und der Unterstützung der Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Lücke gibt. Hier ist die Kommission daran auszuloten, ob es mit einem stärkeren Verfassungsartikel eine klarere Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden geben kann. Damit dies richtig durchgeführt respektive auch demokratiepolitisch sauber abgewickelt werden kann, wird eine Vernehmlassung durchgeführt werden, ein vollständiger Bericht und ein Erlassentwurf müssen erarbeitet werden, und das braucht mehr Zeit, als uns mit der jetzigen Frist zur Verfügung steht. Aus diesem Grund beantragt Ihnen die Kommission, die Frist für diese Initiative zu verlängern.

Die Argumente der Kommissionsminderheit wurden soeben von der Minderheitssprecherin ausgeführt. Die Minderheit ist in erster Linie der Meinung, dass die Übung bereits jetzt abgebrochen werden solle, weil sie grundsätzlich in die falsche Richtung gehe.

Im Namen der Kommission bitte ich Sie, der Fristverlängerung zuzustimmen.

Robbiani Meinrado (CEg, TI), pour la commission: Comme vous avez pu le constater, il ne s'agit pas ici d'une décision purement formelle consistant à prolonger de deux ans le terme pour le traitement de cet objet. Derrière cette décision formelle, il y a la question de savoir si l'on désire oui ou non renforcer la base constitutionnelle concernant la politique familiale, en particulier si l'on désire attribuer à la Confédération et aux cantons une tâche de promotion et de soutien aux structures d'accueil pour les enfants et les jeunes.

Au début de 2007, Monsieur Norbert Hochreutener avait déposé une initiative parlementaire visant à introduire dans la Constitution un article complétant les mesures politiques en faveur de la famille. Notre commission, suivie ensuite par son homologue du Conseil des Etats, a décidé de donner suite à cette initiative et a chargé sa sous-commission «Politique familiale» d'élaborer un projet d'article constitutionnel. L'avant-projet d'article soumis par la sous-commission à la commission plénière a été approuvé par la commission, lors d'un vote à titre consultatif. La commission a invité sa sous-commission à préparer un projet d'acte définitif, assorti d'un rapport.

A ce stade de la réflexion et de la discussion, il est donc nécessaire de pouvoir disposer de plus de temps. La majorité

de la commission, par 14 voix contre 9, vous invite à accorder une prorogation de délai de deux ans. Une minorité propose au contraire de classer l'initiative. La minorité met l'accent sur le fait qu'on introduirait ainsi une discrimination entre les familles qui s'occupent elles-mêmes, à plein temps, de l'éducation de leurs enfants et les familles qui s'appuient aussi sur des structures externes.

Au nom de la commission, je vous invite à vous rallier à la décision de la majorité, c'est-à-dire à laisser plus de temps à disposition de la sous-commission et de la commission plénière pour avancer dans la rédaction définitive d'un article constitutionnel qui élargirait les tâches et les compétences en matière de politique familiale.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif: Beilage – Annexe 07.419/3760)

Für den Antrag der Mehrheit ... 97 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 88 Stimmen

Präsidentin (Bruderer Wyss Pascale, Präsidentin): Ich nutze die Gelegenheit, um zum Geburtstag zu gratulieren. Der Geburtstag hat zwar gestern stattgefunden und nicht heute, dafür haben gleich drei unserer Kolleginnen und Kollegen gestern Geburtstag feiern dürfen: Herr Bourgeois, Frau Bänziger und Frau Gadiant. Ganz herzliche Gratulation! *(Beifall)*

07.427

Parlamentarische Initiative Recordon Luc. Keine Diskriminierung von Personen mit Behinderungen beim Zugang zu Gebäuden in fremdem Eigentum Initiative parlementaire Recordon Luc. Éliminer les discriminations pouvant frapper les handicapés non propriétaires de l'immeuble auquel ils doivent accéder

Frist – Délai

Einreichungsdatum 23.03.07

Date de dépôt 23.03.07

Bericht SGK-NR 28.01.10

Rapport CSSS-CN 28.01.10

Nationalrat/Conseil national 15.03.10 (Frist – Délai)

Antrag der Mehrheit

Die Behandlungsfrist um zwei Jahre verlängern

Antrag der Minderheit

(Baettig, Borer, Bortoluzzi, Cassis, Estermann, Dunant, Fuglistaller, Kleiner, Parmelin, Triponez, Stahl)

Die Initiative abschreiben

Proposition de la majorité

Prolonger le délai de traitement de deux ans

Proposition de la minorité

(Baettig, Borer, Bortoluzzi, Cassis, Estermann, Dunant, Fuglistaller, Kleiner, Parmelin, Triponez, Stahl)
Classer l'initiative

Baettig Dominique (V, JU): L'initiative parlementaire Recordon vise à éliminer les discriminations pouvant frapper les handicapés non propriétaires de l'immeuble auquel ils doi-

vent accéder. Il s'agit ici en l'occurrence d'une demande de prorogation de délai.

Cette initiative vise à modifier les dispositions légales, de manière à ce qu'un juge puisse décider, après avoir bien sûr dûment pesé les intérêts en jeu, si et à quelles conditions un propriétaire d'immeuble peut se voir imposer la modification dudit immeuble pour permettre à un utilisateur handicapé d'y accéder à titre professionnel, comme habitant ou à d'autres fins. Il s'agit donc d'une initiative qui concerne quelques rares cas particuliers, puisqu'il s'agit en fait de modifications de lieux déjà existants, ce que le propriétaire ne souhaite pas forcément, même si les frais sont pris en charge par l'assurance-invalidité, de même que les frais de remise en ordre.

L'initiative n'a pas pu être traitée dans les délais prévus, l'examen de la demande de réattribution de l'initiative à la CAJ-CN, déposée par votre commission, ayant pris plusieurs mois. La majorité considère toujours que l'objet de l'initiative mérite d'être soutenu.

Une minorité de la commission relève pour sa part que cette initiative a été déposée pour répondre à un problème posé par un cas particulier. Elle estime qu'il est disproportionné et irrationnel de mettre en branle toute une machinerie législative pour régler chaque cas individuel. Elle considère qu'il est encore bien trop tôt pour être en mesure d'identifier les lacunes que comporte la loi sur l'égalité pour les handicapés et donc pour y apporter des modifications, quelles qu'elles soient, d'autant que certains objectifs qui ont présidé à l'élaboration et à l'adoption de la loi commencent tout juste à être remplis. Il faudra certainement attendre encore plusieurs années avant de pouvoir tirer le bilan de l'application de cette loi et d'en mesurer l'efficacité. Si des lacunes subsistent encore à ce moment-là, il sera temps de reprendre l'examen des demandes formulées dans l'initiative, voire de procéder aux améliorations qui s'imposeront.

Pour toutes ces raisons, une minorité, composée de 11 membres de la commission – contre 12 favorables à la prorogation de délai –, considère que cette initiative doit être classée, ce que je vous demande de faire.

Schenker Silvia (S, BS), für die Kommission: Heute ist es so, dass ein Vermieter oder ein Hausbesitzer abschliessend darüber entscheidet, ob bei einer Wohnung oder einem Haus Anpassungen vorgenommen werden, um diese für Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen. Luc Recordon verlangt in seiner parlamentarischen Initiative, dass für den betroffenen Mieter oder Nutzer einer Liegenschaft noch eine Möglichkeit bestehen soll, eine zweite Instanz einzuschalten. Der abschlägige Entscheid eines Vermieters oder Hausbesitzers soll in Zukunft jemandem vorgelegt werden können. Es ist zu betonen, dass es Luc Recordon mit seiner Initiative nie darum ging, einem Vermieter Kosten aufzubürden. Es geht ausschliesslich um die Frage des Entscheids, ob Anpassungen vorgenommen werden können oder nicht.

Ihre SGK hat am 25. Oktober 2007 in einer ersten Phase dieser parlamentarischen Initiative Folge gegeben. Ebenso hat dies am 19. Februar 2008 die SGK des Ständerates getan. Da absehbar war, dass die Umsetzung der parlamentarischen Initiative einige rechtlich heikle Fragen aufwirft, war die SGK unseres Rates der Meinung, dieses Geschäft sei in der Kommission für Rechtsfragen besser aufgehoben; diese sah das aber anders. Aus dem Prozedere ergab sich nun eine leichte Verzögerung der Bearbeitung. Erst im Mai 2008 begann die Subkommission, ihre Arbeit zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative aufzunehmen.

In dieser kurzen Zeit sind wir sehr weit gekommen. In der letzten Sitzung der Subkommission haben wir drei verschiedene Varianten der Umsetzung diskutiert und beschlossen, die Varianten der Gesamtkommission zur Diskussion und Stellungnahme zu unterbreiten. Die Vorschläge der Subkommission beinhalten unterschiedliche Umsetzungen des Anliegens der Initiative Recordon. Sie ermöglichen – davon bin ich überzeugt – eine gute Diskussion und eine differenzierte Entscheidungsfindung in der Kommission. Aufgrund ande-